

## »Eiserner Vorhang und Grünes Band – Netzwerke und Kooperationsmöglichkeiten in einer europäischen Grenzlandschaft« Internationale Tagung anlässlich des European Cultural Heritage Summit im Rahmen des Europäischen Kulturerbejahres 2018 (17. – 19. Juni 2018 in Berlin)<sup>1</sup>

Lara Dehnst

Gemäß dem Leitthema des Europäischen Kulturerbejahres »Grenzräume – Begegnungsräume«, luden die Veranstalter zum internationalen Austausch nach Berlin. Vertreter und Vertreterinnen unterschiedlicher Disziplinen aus sechs europäischen Ländern stellten Projekte, Initiativen, Forschungsarbeiten, Perspektiven und Strategien vor. Getagt wurde an einem Ort der überwundenen Teilung: im Besucherzentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer in der Bernauer Straße. Das erklärte Ziel der Veranstaltung war die Aufarbeitung, Präsentation und Diskussion des Natur- und Kulturerbes, welches der Eisernen Vorhang als innereuropäische Nachkriegsschneise hinterlassen hat. Anknüpfend daran sollten Möglichkeiten grenzüberschreitender Zusammenarbeiten sowie die Bildung und Erweiterung von Netzwerken ausgelotet werden. Ein Augenmerk lag dabei auf der Intensivierung des Dialoges zwischen Natur- und Denkmalschutz.

### »Unbuilding Walls«

Die dreitägige Tagung wurde eröffnet vom Bürgermeister und Senator für Kultur und Europa des Landes Berlin, Klaus Lederer, sowie dem Geschäftsführer des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, Uwe Koch, die zum öffentlichen Abendvortrag begrüßten. Marianne Birthler (ehemalige Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen) und Thomas Willemeit (Architekturbüro Graft) stellten Konzept und Impressionen des von ihnen kuratierten Beitrages »Unbuilding Walls« zur diesjährigen Architekturbiennale »Freespace« in Venedig vor.

### Der Weg zum »Grünen Band« (»Green Belt«) und »Netzwerk Eiserner Vorhang«

Zur eigentlichen Expertenkonferenz am zweiten Tag begrüßten mit kurzen Einführungen der Berliner Landeskonservator Jörg Haspel für ICOMOS Deutschland, Axel Klausmeier (Stiftung Berliner Mauer), Kai Frobel (Initiator »Grünes Band«, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland) und Michael Cramer (Mitglied des europäischen Parlaments).

Mit den Worten »from death zone to lifeline« eröffnete Uwe Riecken (Bundesamt für Naturschutz) die erste Sektion und seinen Vortrag über die Entwicklung des ehemaligen innerdeutschen Grenzstreifens sowie der 1989 gegründeten Initiative »Grünes Band Deutschland«. Das Naturschutzvorhaben verbindet mehrere Bundesländer und hat das Ziel, den im Verlauf

des Eisernen Vorhangs entstandenen biotop- und artenreichen Grüngürtel zu erhalten.

Anschließend präsentierte Liana Geidezis (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland) in ihrem Beitrag »Das Grüne Band Europa – Initiative für das paneuropäische ökologische Netzwerk« den längsten grünen Korridor Europas sowie den 2004 initiierten Zusammenschluss.

Einen archäologischen Blick auf das physische Erbe des Eisernen Vorhangs gewährte Anna McWilliams (Heritage Consultant and Researcher), die Teile ihrer Dissertation »An Archaeology of the Iron Curtain – Material and Metaphor« (2013) vorstellte. Im Rahmen ihrer Arbeit untersuchte sie die verschiedenartigen Grenzen in Berlin, Italien/Slowenien sowie Tschechien/Österreich und begab sich auf die Suche nach Spuren der Grenzanlagen.

Mira Keune (Grenzlandmuseum Eichsfeld) stellte das »Netzwerk Eiserner Vorhang« vor, einen Zusammenschluss von 12 deutschen Stätten, welche Facetten der Entstehung, Existenz und Überwindung des Eisernen Vorhangs verkörpern und vermitteln. Das Netzwerk wurde 2011 als multinationale Initiative mit dem »Europäischen Kulturerbe-Siegel« ausgezeichnet.

### Partner der Initiativen »Grünes Band Europa« und »Netzwerk Eiserner Vorhang« Grenzregion Österreich-Ungarn

Zu Beginn der Sektion 2 stellte Christine Pühringer (Naturschutzbund Österreich) die Aktivitäten vor, welche der Naturschutzbund seit 2003 zum Erhalt des Naturerbes am »Grünen Band Österreich« durchführt. Anschließend sprach Tibor Kuslits (ICOMOS Ungarn) in seinem Vortrag »The Tone of the Monument« über den großen Forschungs- und Unterhaltungsbedarf bezüglich der Überreste des Eisernen Vorhangs in Ungarn und über die dortige Erinnerungsarbeit, insbesondere am Beispiel des Gedenkparks für das Paneuropäische Picknick in Sopron (Auszeichnung »Europäisches Kulturerbe-Siegel«). Ulrike Herbig (Technische Universität Wien) thematisierte die Herausforderungen, mit denen sich seit einiger Zeit die grenzüberschreitende Welterbe Region Fertő-Neusiedler See konfrontiert sieht; das Stichwort war die bedrohliche Zunahme von Urbanisierung und Agrarwirtschaft. Die Sektion schlossen Martin Starý und Pavel Bečka (TransParcNet) mit ihrem Bericht über die erfolgreiche grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Nationalparks Šumava und Bayerischer Wald ab.



Mauerbild „Test the Best“ von Birgit Kinder an der East Side Gallery, des längsten erhaltenen Abschnitts der Berliner Mauer. Es zeigt das bekannte Motiv eines Trabis (meistverkaufter Kleinwagen in der DDR), der die Berliner Mauer durchbricht (Foto: Wolfgang Bittner, Landesdenkmalamt Berlin)

### Potenzielle Partner der Initiativen »Grünes Band Europa« und »Netzwerk Eiserner Vorhang«

Als potenzielle Partner sprachen in der dritten Sektion je ein Duo aus Tschechien und aus Dänemark. Linda Kovářová (Historikerin und Anthropologin) und Jan Albert Šturma (Geobotaniker)

stellten ihr ungewöhnliches Projekt »Místa Zblízka« vor, was »Orte in der Nähe« bedeutet und vor allem in der Region um Aš angesiedelt ist. Interdisziplinäre Teams arbeiten hier im Dialog mit Ortsansässigen, um das ehemalige Grenzgebiet und dessen Erbe nachhaltig ins lokale Bewusstsein zurückzubringen.

Gese Hansen und Peer Henrik Hansen (Langelands Museum) zeichneten eine dänische Perspektive des Kalten Krieges nach und berichteten über die dänische Erinnerungskultur. Ein

zentraler Punkt des Vortrages war das Langelandsfort, welches seit über 20 Jahren das »Museum des Kalten Krieges« beherbergt. Aufgrund der Lage Dänemarks und der Grenzanlagen an den Ostseeküsten unterbreiteten die Referenten den Vorschlag, den Green Belt um einen Blue Belt zu ergänzen, was unter den Kollegen Befürworter fand.

## »Mit dem Auge des Fotografen. Der Stand der Dinge – 28 Jahre nach dem Mauerfall«

Den zweiten Konferenztage beschloss die feierliche Eröffnung der Fotoausstellung von Wolfgang Bittner (Landesdenkmalamt Berlin) im Modellsaal der für das »Grüne Band Berlin« zuständigen Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz. Als Fotograf des Landesdenkmalamtes Berlin hielt er seit der Wendezeit die erheblichen Veränderungen in der Denkmallandschaft Berlins fest und prägte die fotografische Dokumentations- und Öffentlichkeitsarbeit der Fachbehörde. Die Ausstellung skizzierte sowohl die Erfolge als auch die Kompromisse, die in der ehemaligen Mauer-Stadt seit 1990 einzugehen waren.

## Definition gemeinsamer Werte – Strategien zum weiteren Prozedere

Der dritte Konferenztage widmete sich Möglichkeiten zum gemeinsamen Vorgehen beim Schutz des Erbes des Eisernen Vorhangs. Die vierte Sektion eröffnete der Vortrag »Fluchttunnel, Grenzrelikte, Fahrzeugsperren – Berliner Beiträge zu einer Archäologie des Eisernen Vorhangs«, den Matthias Pytlik für Torsten Dressler (beide Archäologiebüro ABD-Dressler) vorstellte. Über den jahrelangen Auswahlprozess und die Bedeutung der im Jahr 2011 in das UNESCO-Weltdokumentenerbe aufgenommenen 15 Archivadokumente zum Bau und Fall der Berliner Mauer und zum Zwei-Plus-Vier-Vertrag sprach anschließend Joachim-Felix Leonhard (Historiker und Bibliothekar).

Den Blick hin zum Grünen Band Europa als mögliches serielles gemischtes Weltnatur- und Weltkulturerbe der UNESCO lenkte Leonie Glabau (Landesdenkmalamt Berlin). Sie wies darauf hin, dass sich im »Grünen Band Europa« zahlreiche Denkmale, Relikte, Stätten, Spuren und Zeugnisse des Eisernen Vorhangs und des Kalten Krieges finden. Daraufhin legte sie konzeptionelle Überlegungen für ein lineares potenzielles Welterbeband dar und plädierte dafür, die Chance zu einer ge-

meinsamen Erhaltungsstrategie des jungen Natur- und Kulturerbes zu nutzen.

Katharina Diehl (Universität Potsdam) präsentierte Ergebnisse der »Machbarkeitsstudie Welterbe Grünes Band«, welche in den Jahren 2012 – 2014 erstellt wurde.

Die Essenz war, dass eine Nominierung zum Welterbe nur innerhalb »komplexer Nominierungsszenarien« möglich wäre, wofür eine multinationale Koordinierung und Unterstützung – einschließlich weiterer Forschungsarbeiten – erforderlich wären.

Die Vortragsreihe schloss Barbara Engels (Bundesamt für Naturschutz) mit ihrer Einschätzung der Machbarkeitsstudie für eine Welterbenominierung der UNESCO ab; eine Bewerbung stelle insbesondere auf der Koordinationsebene eine große Herausforderung dar.

## Abschlussdiskussion

Die Sektion eröffnete die Direktorin des UNESCO-Welterbezentrums Mechtild Rössler mit einer Videobotschaft, die in eine resümierende Podiumsdiskussion mündete. Diskutiert wurden vor allem die Potenziale und Chancen, aber auch die Risiken und Probleme einer konzertierten Vorgehensweise auf dem Weg zur Nominierung des Grünen Bandes als Welterbe der UNESCO. Generell wurde eine europäische Sicht- und interdisziplinäre Herangehensweise gefordert. Desiderate waren insbesondere bewährte und nachhaltige Organisationsstrukturen und stetige Kommunikationsformate, die länderübergreifend funktionieren und bürokratische Hindernisse überwinden. Einig war sich das Podium darüber, weiterhin gemeinsam die Möglichkeiten einer Nominierung als grenzübergreifendes, gemischtes Natur- und Kulturerbe sondieren zu wollen.

Ähnliche Empfehlungen kamen aus der Diskussion über die Europäisierung des »Netzwerkes Eiserner Vorhang«. Die Diskussionsteilnehmerinnen und -teilnehmer waren sich einig, die bisher nur in Deutschland aktive Initiative um europäische Partner zu erweitern.

Es wurde sehr deutlich, dass das Erbe des Eisernen Vorhangs nicht nur für nachfolgende Generationen geschützt und nachhaltig erschlossen werden muss, sondern dass die Bewältigung dieser Aufgabe noch Jahrzehnte in Anspruch nehmen dürfte. Insgesamt wurde die Tagung als nötige und bereichernde Zusammenkunft empfunden, um Kooperation zwischen Natur- beziehungsweise Umweltschutz und Denkmalschutz zu verstetigen und von anderen Nationen zu lernen – ehemalige Grenz- und Konflikträume können heute Kooperationsräume sein.

<sup>1</sup> Der Artikel erschien erstmals als Tagungsbericht in: Die Denkmalpflege, 76. Jg., 2/2018, S. 178-180.